

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Annahme von Inseraten bis mittags 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Tabellenartikelsatz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla

Br. 147.

Freitag, den 7. Dezember 1906.

5. Jahrgang.

Verlischtes und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 6. Dezember 1906.

Die Eisenbahntransportgebühren für Frachtkarben soll demnächst für die ersten 30 Kilometer von 50 auf 25 Pf. herabgesetzt werden. Die heutige einheitliche Gebühr von 50 Pf. soll dann einen Staffeltarif mit 25 Pf. für 30 Kilometer betragend, Platz machen. Ueber die dann eintretende Verringerung ist noch nichts bekannt.

Vorsicht beim Umgang mit Benzin. Das große Wittenberg-Explosionsunfall lenkt wieder einmal den öffentlichen Blick auf die Beachtung zu. Ein besonders gefährlicher, aber in weiten Kreisen mit einer kaum glaublichen Fahrlässigkeit behandelte Stoff ist das Benzin, dessen Behandlung ein Hauptthema auf dem letzten Jahreskongress der sächsischen Feuerwehrgesellschaft war. Dort hielt der Hauptmeister der Wiener Berufsfeuerwehr Arthur Koppelt einen entsprechenden Vortrag, in dem auch die deutschen Feuerwehreinrichtungen höchste Beachtung fanden. Die Zahl der Benzinexplosionen ist nach amtlichen Statistiken größer als man gewöhnlich glaubt, es kann aber auch noch viel geschehen, um sie einzuschränken. Die vielfältige Verwendung des Benzins in Reinigungsanstalten und vor allem beim heutigen Automobilverkehr zwingt ein ungreiflich leichtsinniges Umgehen mit dem Brennstoff. Mehr noch als in Wä- und Kleiderreinigungsanstalten, wo bei aller Vorsicht schon durch schnelles Schwanken der zu reinigende Wäsche und Stoffe Explosionen eintreten können, muß auf die weit größere Gefahr in Lager- und Füllräumen für die Benzinvorräte hingewiesen werden, weil gerade dort oft mit vollständiger Unkenntnis der Gefahr, ja sogar mit einem unüberantwortlichen Leichtsinne hantiert wird. Die erprobten Räume sollen, soweit es irgend möglich ist, durch Tageslicht erleuchtet sein und nie unverschämte große Mengen Benzin enthalten. Wo die Erhellung durch Tageslicht unmöglich ist, sollen die Räume niemals mit einer offenen Leuchtflamme beheizt und selbst geschlossene Kaminen beim Abfassen des Benzins in möglichst großer Entfernung aufgehängt werden. Aus Unkenntnis greift die Sorglosigkeit, mit der die Füllung der Automobile mit Benzin erfolgt. Jeden Augenblick kann man beobachten, daß auf der Straße oder auf der Landstraße Automobillagerungen vorgenommen werden, Neugierige und zum Teil auch Kinder dabei stehen, vom Chauffeur oder Bedienten der Benzinhändler jede Rücksicht außer Acht gelassen, brennende Zigaretten oder zum Anzünden derselben verwendete Streichhölzer in unmittelbarer Nähe des mit Benzin gefüllten Behälters gebracht werden und niemand daran denkt, welches Unglück dabei jeden Augenblick entfallen kann. Zur Vermeidung der Gefahr empfehlen Feuerwehreinrichtungen, die in deutschen und österreichischen Fabriken hergestellten Sicherheitsbehälter durch Polizeiverordnungen allgemein einzuführen. Für die Feuerwehreinrichtungen sind Benzinbrände und -Explosionen eine gefährliche Sache, weil die verhältnismäßig große Schwere der Benzinpfeile den Brandraum meist im unteren Teile füllt und damit die Bekämpfung des Feuers erschwert wird. Statt die Ventilationsöffnungen in den Benzinlagern im Boden anzubringen, findet man dieselben meist in falscher Weise in der Höhe des Raumes. Bei Benzinexplosionen wurden in den letzten Jahren 39 Feuerwehreinrichtungen in Österreich schwer verletzt. Ein Bericht des Herrn Stadtrat Reich-Baughen im Landesausschuß sächsischer Feuerwehren lenkte das Augenmerk der Feuerwehren Sachsens auf die Notwendigkeit einer großen Vorsicht beim Verkehr mit Benzin.

Unangenehme Zugverbindungen zwischen Berlin und Dresden. Hierzu schreibt der „Dr. Ing.“: Wer mitten im Geschäftsbetrieb

steht, hat es gewiß schon oft genug über empfunden, daß zwischen den beiden Reichshauptstädten Berlin und Dresden noch ziemlich unangenehme Bahnverbindungen existieren, und ganz besonders frühmorgens, sowohl auf der Strecke Dresden-Berlin, als auch umgekehrt. Wenn der Geschäftsmann zum Beispiel den Schnellzug früh 7 Uhr 30 Minuten ab Hauptbahnhof Dresden benutzt, so kommt er erst 1/2 11 Uhr in Berlin an, daß heißt, der halbe Vormittag ist verloren. Der Reisende ist deshalb gezwungen seine Nachtruhe halb zu opfern, um schon früh 2 Uhr 42 Min. ab Hauptbahnhof Dresden zu fahren, wobei man noch dazu gegen 8 Uhr 50 Min. früh in Berlin ankommt, zu einer Zeit, die man geschäftlich noch nicht ausnützen kann. Wer dies vermeiden will, muß unter den gegenwertigen Umständen bereits abends nach Berlin reisen und dort übernachten, was oft wieder allerlei Unannehmlichkeiten und auch mehr Kosten erfordert. Das sind tatsächlich Zustände, wie sie weder den Erfordernissen entsprechen, noch einer Geschäftsverbindung würdig sind. Auf der eingeleiteten Strecke Berlin-Dresden ist es nicht besser, zum Beispiel trifft in der Zeit von 2 Uhr 13 Min. nachts bis vormittags 10 Uhr 37 Min. in Dresden, also während 8 1/2 Stunden, nicht ein einziger Berliner Zug ein, was vielen vielleicht unverständlich erscheinen mag. Den Berliner Reisenden geht es eben so schlecht wie den Dresdener Kollegen. In diesen Tagen findet man in Dresden eine europäische Fahrplanfanfarenzeitung, wobei auch eine Änderung der Fahrpläne angekündigt wird. Es wäre von großer Bedeutung, wenn hierbei obige Mängel berücksichtigt und nach Möglichkeit abgemindert werden könnten. Der Fahrplanvergleich ab Dresden zum Beispiel müßte unbedingt bereits in der sechsten Stunde vom Hauptbahnhof nach Berlin abgehen, so daß man gegen 8 Uhr morgens schon in Berlin ist, wo man dann auch den ganzen Vormittag zur Verfügung hat. Der weitere, vielleicht noch viel wichtigere Vorteil, der dabei erreicht wird, wäre der, daß eine ganze Anzahl von besseren Anschlägen sowohl der Passanten, als auch der Postverbindungen, geschaffen würde. Wenn der erwähnte Zug gegen 8 Uhr früh in Berlin einträte, so würde man auch die Anschläge nach allen Teilen des preussischen Reichs erreichen, namentlich nach Nord und Ost, was sehr wichtig ist, wenn der Reisende nachts 2 Uhr 42 Min. ab Hauptbahnhof Dresden verläßt, oder eben in Berlin übernachtet.

Königsbrunn. Bei den gestrigen Stadtverordnetenwahlen siegten die Kandidaten des Reformvereins mit ersäuernder Majorität. Es wurden gewählt die Herren Wöhrschmiedler, Bachmann, Biergroßhändler Albert, Korbmachermeister Lange, Färbereimeister Wöhrschmiedler, Müller, Kaufmann, Medich und Amtsgerichtskassier Eger. Die Sozialdemokraten, die das letzte Mal einen Stadtverordneten und das vorletzte Mal einen Stadtverordneten und zwei Gesandte zu Abgeordneten hatten, erlagen gänzlich.

Tröschau. Hier ließ ein Hausbesitzer beim Graben in seinem Grundstücke auf ein mit einem feinen Tuche überdecktes Steinzeuggefäß das 434 Silbermünzen enthält. Die meisten stammen aus der Zeit, da Österreich unter der Herrschaft des Kaisers Lothringen-Lothara und Deutschland nach unter Habsburg stand. Den Jahreszahlen nach zu schließen, hat jedenfalls ein Österreicher während der Belagerung Dresdens im Jahre 1813 Münzen auf dem freien Feld verborgen.

Baughen. In großer Aufregung befinden sich die Bewohner des Dorfes Rabitz bei Baughen infolge der fortgesetzt dort stattfindenden Schandfeuern, ohne daß es bisher gelungen wäre, das Brandstifters habhaft zu werden. Nicht Brände haben in vorletzten Monaten mehr als die doppelte Zahl von

Wirtshäusern in Mische gelagt. Schwere Verdacht der Brandstiftung hatte man auf den Wächter des dortigen Gasthofs „Zum Erbgericht.“ In der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag wurde wieder Feuer gemeldet. Es brannte gegen 3 Uhr morgens das dem Fabrikanten Karl Rindermann in Baughen gehörige massive Gasthofgebäude. Der Brandstiftung dringend verdächtig ist der Gemann der Gasthofpächterin in Haft genommen worden. Öffentlich ist damit die richtige Person ermittelt worden.

Zittau. Unter dem dringenden Verdachte des Kindesmordes wurde in Neusalza-Spremberg eine Kellnerin aus Dresden verhaftet.

Der beim Stadtamt im benachbarten Dürig angestellte Kalkopist Artur Inza ist seit einiger Zeit spurlos verschwunden. Der 18jährige junge Mensch hat seine Bücher und eine von ihm verwaltete Kasse in der besten Ordnung zurückgelassen, so daß kein ersichtlicher Grund für sein heimliches Verschwinden vorhanden ist.

Droschke. Das Opfer eines Wagners wurden die Spieler einer größeren Serie Lohse der Dresdener Pferdelotterie. Die Betreffenden die in einem hübschen Groß-Blasflement arbeiten, erlitten eine Depesche, laut der der dritte Hauptgewinn der Lotterie in die fragliche Serie gefallen sein sollte. In der Freude ihres Herzens „begossen“ die glücklichen Gewinner den erzielten Erfolg, jeder in der Höhe seines Anteils, gründlich. Die Folge war, daß ein furchtbarer Augenhammer, der sich fast zum grauen Blend machte, da man erfuhr, daß es nichts mit dem Hauptgewinn gewesen war. Wenn die Betroffenen den Depeschensender erwischen, so soll er sich gratulieren können.

Riesa. In der am 1. Dezember stattgefundenen Generalversammlung der Bergbau- und Riesa Aktien-Gesellschaft, Riesa a. G., waren 19 Aktionäre mit 325 Aktien und ebensoviel Stimmen vertreten. Die Anträge der Verwaltung wurden einstimmig genehmigt, insbesondere die Verteilung einer Dividende von 8 Prozent. Der Vorstand teilte mit, daß auch im neuen Geschäftsjahr bereits wieder ein Mehrgewinn erzielt worden ist.

Riesa. Der Wasserstand der Elbe ist bis heute morgen auf Normalnull geblieben (hiesiger Strompegelstand). Weiterer Wachs dürfte trotz reichlichen Wasserzuflusses in der Oberelbe und ihren Nebenflüssen kaum zu erwarten sein, da in vergangener Nacht Frost eingetreten ist, der auf den stehenden Gewässern hier leichte Eisbildung verursacht hat.

Rossen. Auf dem hiesigen Bahnhof ist am Dienstag früh gegen 7 Uhr der Wagenführer Graf beim Rangieren zwischen die Puffer zweier Wagen gekommen. Der Unglückliche erlitt hierbei derart schwere Verletzungen, daß der Tod sofort eintrat.

Leipzig. Ein 27jähriger Buchbinder war als „Ersatzmann“ zu einer Näherin gezogen, welche sich von ihrem Ehemann getrennt hatte. Als sich das Ehepaar wieder einigte, war dies so wenig nach dem Geschmack des Buchbinders, daß er in der Wohnung der Frau alles kurz und klein schlug, zerschchnitt usw., wobei ein Schaden von 1100 Mk. entstand. Der Wüterich ward verhaftet.

Am Jahresende. Zur Weihnachtsfeier für Kinder würdiger Armen in der Altstadt Leipzig sind bis jetzt insgesamt 5728 Mark eingegangen. Die Sammlungen werden fortgesetzt.

Ein origineller Fall, wie einen die Strafe erlassen wurde, er aber die Kosten zahlen durfte, wird aus L.-Gohlis berichtet. Ein dortiger Kaufmann erhielt wegen verspäteter Abmeldung eines Dienstmädchens vom Krankenversicherungsamt ein Strafmandat in Höhe von 1 Mk. Hiergegen wurde von dem Kaufmann, der nach seiner Angabe sich nur

einen Schreibfehler auf dem Abmeldeformular zu Schulden kommen ließ, Einspruch erhoben und von der Frau des Kaufmanns an Anwaltsstelle mündlich um Zurücknahme der Strafverfügung gebeten. Daraufhin wurde dem Kaufmann durch ein Schreiben des Krankenversicherungsamtes mitgeteilt, daß seinem Gesuche entsprochen und die Strafe von 1 Mk. erlassen worden sei. Dagegen hat er, wie es in jenem Schreiben heißt, durch seine Schuld entstandenen Kosten in Höhe von 1,25 Mk. bei Vermeidung der Zwangsversteigerung binnen einer Woche an die Ratssportelkasse abzuführen.

Zwei Unbekannte, die sich als Sittenbeamte aufspielten, hielten im Rosentale in der Nähe des Wilhelmsteigs einen jungen Mann mit seiner Braut an und forderten letztere auf nach dem Polizeiamte zu folgen. Das Mädchen weigerte sich entschieden, worauf die Stroche, welche es vermutlich auf Erpressung abgesehen, im Gebüsch verschwunden.

Hohenstein-Ernstthal. Eine rote Tat wurde von einem Weber, namens Sasse, verübt. Sasse versuchte in der Trunkenheit seine Frau aus der im zweiten Stockwerk gelegenen Wohnung durch das Fenster zu stürzen. Nur durch hinzugekommene Leute wurde der Wüterich von seinem Vorhaben abgehalten. Leider hat die Frau erhebliche Schnittwunden durch Glasplitter im Gesicht erhalten. Der Täter wurde sofort verhaftet, leistete aber heftigen Widerstand.

Meerane. Hier wurde in dem Gendarmen der Leichnam eines Ertränkten gefunden, dessen Persönlichkeit bisher noch nicht festgestellt werden konnte. Nach dem Ergebnis der Untersuchung liegt zweifellos Selbstmord vor. Der Tote ist etwa 60 bis 65 Jahre alt, hat einen blonden graumelierten Vollbart und dünnes Kopfsaar. Er war u. a. bekleidet mit schwarzen steifen Hosen mit grünen Futter schwarzen Ueberzieher, dunkler Hose und Weste, grauen Strümpfen und Schnallenschuhen, er trug kein Jackett.

Werdau. In der Sächsischen Waggonfabrik haben gegen 20 ausständige Stellmacher und Tischler die Arbeit wieder bedingungslos aufgenommen. Die übrigen Ausständigen konnten vorläufig nicht wieder eingestellt werden, da deren Stellen durch Herbeiziehung anderer Arbeitskräfte besetzt sind. So ist der 14 Tage währende Streik für die Beteiligten nutzlos verlaufen.

Plauen. In die Jernabteilung des Waldheimer Zuchthauses eingeliefert wurde jetzt der Mörder Johann Schwab, der kürzlich den Landgerichtsrat Müller in Hof erschossen hatte, um sich für ein ihm nicht günstiges Gerichtsurteil zu rächen. Schwab ist wegen Unzurechnungsfähigkeit außer Strafverfolgung gesetzt worden. Der Mörder war früher ein angesehenener bemittelter Autobesitzer im oberen Vogtlande und später Branntwein-Verfeiner.

Reichenbach. Während der Zeit des hiesigen Maurerstreiks ereigte ein Ueberfall, der von Streikenden auf zwei Arbeitswillige ausgeführt worden war, allgemeinen Unwillen und Entrüstung. Die Ueberfallenen waren die Handarbeiter Cornelius Nylke und Anton Heß die aus Eger angekommen waren. Bereits auf dem Bahnhofe in Reichenbach wurden sie von den streikenden in gemeiner Weise beschimpft und kurz darauf in einer Strafe zu Boden geschlagen und auf das brutalste gemißhandelt. Blutüberströmten trafen sie wieder auf dem Bahnhofe ein. Den Handwerker des Heß fand man tags darauf in einem Graben; er war von den Uebeltätern zerschlagen und sein Inhalt - Kleidungsstücke usw. - durch Zerschneiden gänzlich unbrauchbar gemacht worden. Jetzt standen die „Felden“ dieses Ueberfalles vor der Plauener Strafkammer, es waren dies der Maurer Wenzel Prodel und Ernst Siegmund, beide in Reichenbach wohnhaft. Ersterer wurde zu sechs Wochen, letzterer zu einem Jahr drei Wochen Gefängnis verurteilt.